



## "I need something powerful" – Integration syrischer geflüchteter Studierender in der Türkei durch Ausbildung zu Englischlehrenden

### "I need something powerful" – Integration of Syrian refugee students in Turkey through their English teacher Education

Anastasia ŞENYILDIZ<sup>1</sup>, Lena Katrin MERKLE<sup>2</sup>

**Application Date:** 29.05.2018

**Accepted Date:** 23.07.2018

**To Cite This Article:** Şenyıldız, A. ve Merkle, L. K. (2018). "I need something powerful" – Integration syrischer geflüchteter Studierender in der Türkei durch Ausbildung zu Englischlehrenden. *Anadolu University Journal of Education Faculty (AUJEF)*, Prof. Dr. Seyyare DUMAN (Special Issue), 138-148.

**ABSTRACT:** In der vorliegenden Arbeit werden syrische Studierende an einer türkischen Universität zur Studienwahl des Englischlehramts vom Gesichtspunkt ihrer zurückliegenden Migrationserfahrung sowie ihrer mehrsprachigen Voraussetzungen qualitativ untersucht. Dafür wurden vier Einzelfallstudien von Englischlehramt-Studierenden mithilfe des sprachbiografischen Ansatzes erstellt. Die Daten wurden durch eine schriftliche Vorbereitungsbefragung mit anschließenden semi-strukturierten narrativen Tiefeninterviews über einen Zeitraum von vier Monaten erhoben. Ziel der Studie ist es, den professionellen Werdegang und mögliche Integrationsmechanismen durch das Studium ersichtlich zu machen. Schließlich werden die Befunde kontrastiv mit ähnlichen Forschungen diskutiert und Anregungen für Implikationen in das türkische Hochschulsystem unterbreitet.

**Schlüsselwörter:** syrische Studierende, Sprachbiografie, Mehrsprachigkeit, narrative Interviews, türkisches Hochschulsystem, Integration

**ABSTRACT:** In the present research Syrian students at a Turkish university were qualitatively examined with regard to their choice of study from the perspective of post-migration experience as well as their multilingual precondition. Therefore four case studies of English language teaching students were constructed by means of the lingual biographical approach. Data was collected through preparative questionnaires followed by semi-structured narrative in-depth interviews over a time period of four months. This research aims to disclose the professional development and possible integration mechanisms through their study. Finally results are contrastively discussed with related research and suggestions on implications to the Turkish higher education system are offered.

**Keywords:** Syrian students, lingual biography, multilingualism, narrative interviews, Turkish higher education system, integration

<sup>1</sup> Doç. Dr., Uludağ Üniversitesi, [asenyildiz@uludag.edu.tr](mailto:asenyildiz@uludag.edu.tr)

<sup>2</sup> [lene.liebe@gmail.com](mailto:lene.liebe@gmail.com)

## 1. EINLEITUNG

Die Internationalisierung türkischer Universitäten ist ein relativ neuer Trend (Turgut 2016, S. 135). Vergleichbare Entwicklungen in einigen OECD-Ländern, darunter USA, Kanada, Frankreich und Deutschland, sowie die geopolitische Lage der Türkei lassen vermuten, dass die Zahlen der ausländischen Studierenden noch deutlich steigen werden.

Seit dem Beginn des Bürgerkriegs im Nachbarland Syrien gehören dazu vermehrt auch syrische Studierende, da sie in der Türkei avancierte Bildungszugänge erhalten. Gesicherte statistische Angaben zu dieser Zielgruppe sind schwierig: Die Zahl der syrischen Geflüchteten mit einer Hochschulzugangsberechtigung wird auf ca. 50.000 geschätzt, davon sind wiederum lediglich 3 % diejenigen, die tatsächlich immatrikuliert wurden (Çopur & Demirel, 2016, S. 17). Wie viele davon auf Lehramt studieren, bleibt jedoch unklar. Nach Angaben des Studienservices der Uludağ Universität gibt es im Sommersemester 2017 an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät 19 syrische Studierende (von insgesamt 5281 Immatrikulierten), 17 davon studieren Englisch auf Lehramt (von 858 Eingeschriebenen).

In Deutschland ist Diversität in der Lehrendenbildung ein vielfach diskutiertes Thema. Der Anteil an Lehrenden mit Migrationshintergrund wird durch unterschiedliche Projekte zu erhöhen versucht, weil sie durch ihre Sozialisations- und Bildungserfahrungen Sensibilität im Umgang mit Vielfalt mitbringen und den Lernenden als Vorbilder dienen können (Massumi, 2014, S. 90). Während des Studiums zeigen migrierte Studierende jedoch eine hohe Studienabbruchsquote. Als Gründe hierfür stellen Kimmelman und Lang (2014, S. 138ff.) in ihrer Vergleichsuntersuchung mit Lehramtstudierenden mit und ohne Migrationshintergrund eine Vielzahl von subjektiv empfundenen Schwierigkeiten fest, in solchen Bereichen wie Sprache und Kommunikation, soziale Aspekte, Finanzierung, Zeitinvestition, Wohnsituation, Informationsbeschaffung sowie Selbstorganisation von Studierenden.

Aus der Migrationsforschung wissen wir, dass der Integrationsprozess von Eingewanderten äußerst komplex verläuft und sprachliche Kompetenzen dabei eine wichtige Rolle spielen. Der Verlauf des Zweitspracherwerbs wird durch zahlreiche externe und interne Faktoren wie Alter, Bildungsstand, Wohnsegregation, Einstellungen, soziale Präferenzen etc. bedingt. In diesem Prozess ist auch der sozio-ökonomische Status von großer Relevanz, weil Lernleistungen und Chancen zur Bildungspartizipation „in unterschiedlichen Gesellschaften in unterschiedlichem Ausmaß von familialen Ressourcen abhängen“ (Heckmann, 2015, S. 136).

In unserer explorativ-interpretativ angelegten Untersuchung wird erforscht, wie sich die Integration syrischer geflüchteter Studierender in der Türkei durch die Ausbildung zu Fremdsprachelehrenden gestaltet. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Untersuchungsfragen:

- Inwieweit steht die Wahl der geflüchteten syrischen Studierenden für das Englischlehramt-Studium in der Türkei in Verbindung mit ihrer Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung?

- Inwiefern trägt die Ausbildung der geflüchteten syrischen Studierenden zu Englischlehrkräften in der Türkei zu einer fortschreitenden Integration bei?

Die Situation von syrischen geflüchteten Studierenden an türkischen Universitäten wurde bisher nur wenig erforscht.

Çopur und Demirel (2016) legen eine Untersuchung zu Einwirkungen der Einwanderung auf das Studium vor, in der sie sechs syrische Studierende verschiedener Universitäten in einem semi-strukturierten Interview zu ihrem Bildungsweg während und nach der Migration befragen. Ähnlich wie Kimmelman und Lang (2014) stellen sie u. a. solche Problembereiche wie Sprachbarrieren, sozio-

ökonomische Faktoren, Zugangsmöglichkeiten zum tertiären Bildungssystem, psychologische Beeinflussungen und soziale Akzeptanz fest. Die Forschenden schlußfolgern daraus, dass die akademischen Leistungen durch die Migrationserfahrung beeinträchtigt werden (Çopur & Demirel, 2016, S. 21f.).

Çinkara (2017) untersucht 209 syrische Studierende an der Gaziantep Universität in den sprachlichen Vorbereitungsklassen (Englisch und Türkisch). Der Fokus liegt dabei auf ihrer akademischen Belastbarkeit nach der Flucht sowie ausgewählten integrativen Faktoren. Die Ergebnisse zeigen, dass der Türkischerwerb vor allem funktionale Aspekte im Alltag der Studierenden abdeckt und somit zu Integration beiträgt. Auch der Zugang zum Hochschulsystem und die Arbeitsperspektive hingen stark von den Türkischkenntnissen ab: „learning Turkish for academic purposes is important not only for gaining access to tertiary education but also for obtaining employment“ (Çinkara, 2017, S. 197). Weitere Befragungsergebnisse zeigen auf, dass von soliden Englischkenntnissen bessere Arbeitsperspektiven erwartet werden. Englischlernende syrische Befragte begründen ihre Wahl mit folgenden Argumenten: Notwendigkeit für ein englischsprachiges Studium, avancierte Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt (auch bei Rückkehrplänen) sowie Informationenbeschaffung und Kommunikation innerhalb sozialer Plattformen (Çinkara, 2017, S. 198f.). Für beide untersuchten Gruppen, sowohl Englischlernende als auch Türkischlernende, stellt Çinkara fest, dass das Studium einen wertvollen Beitrag zur Intergration leistet, und zwar „we conclude that both L+ Turkish and L+ English learning facilitated our students’ recovery from the shock and integration into society“ (Çinkara, 2017, S. 199f.). Bestätigend ergaben Messungen zur akademischen Belastbarkeit zwischen den Lerngruppen keine relevanten Unterschiede, beide Gruppen erzielten allerdings eine vergleichbar hohe Resilienz, welche den akademischen Lernprozess positiv beeinflussen würde (Çinkara, 2017, S. 200).

Während Çinkara (2017) syrische Teilnehmende in Vorbereitungsklassen untersucht, die noch nicht selbstständig einem Fachstudium nachgehen, kann unsere Untersuchung daran angeschlossen werden, um u. a. aufzuzeigen, wie resilient syrische Englischlehramt-Studierende in den ersten Semestern sind und wo integrationshemmende sowie integrationsfördernde Faktoren liegen.

## 2. METHODISCHES

Die vorliegende Untersuchung ist der qualitativen Forschung zuzuordnen. In ihrem Rahmen werden Einzelfallstudien von vier syrischen Lehramtsstudierenden im Rahmen des sprachbiografischen Ansatzes erstellt, welcher das individuelle Erleben rund um Sprachen erforscht (Franceschini, 2002, S. 19ff.). Dieser Ansatz findet seit der Jahrtausendwende in der Zweitspracherwerbs- und Integrationsforschung verstärkt Anwendung (vgl. z. B. Meng, 2001; Nevkapil, 2003; Apeltauer & Senyildiz, 2011).

Die Datenerhebung unserer Untersuchung fand im Sinne der Triangulation durch die Kombination schriftlicher und mündlicher Befragungen statt, um dadurch einen vertieften Erkenntnisgewinn zu erhalten (Aguado, 2014, S. 52). Im Einzelnen wurden folgende zwei zusammenhängende Erhebungsinstrumente zur Darstellung der subjektiven Theorien bzw. der „Innensicht“ der Befragten (Daase, Hinrichs & Settineri, 2014, S. 103) eingesetzt:

- ein Fragebogen, welcher demografische Eckdaten erfasste sowie 20 Fragen zu vier Themenkomplexen (Integrationsmechanismen, Mehrsprachigkeit und Spracherwerb, Berufswahl und Aufnahmebedingungen, Professionalisierung) enthielt;

- narrative semi-strukturierte Interviews mit dem Fokus auf Integrationsverlauf sowie Sprachenerwerb und Fremdsprachenstudium, deren Leitfaden anhand der Daten aus den Fragebögen entwickelt wurde.

Unter Berücksichtigung der Sprachkenntnisse der syrischen Studierenden wurden die Befragungen in wahlweise Englisch und/oder Türkisch abgehalten, auch ein Dolmetscher war bei allen Interviews anwesend. Für die Transkription der Interviews wurde ein von Küsters (2009) auf narrative Interviews zugeschnittenes Transkriptionsverfahren gewählt.

Die Auswertung der Daten des Fragebogens wurde in Anlehnung an die datenreduktive Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (1991) durchgeführt. Die transkribierten Daten der narrativen Interviews wurden in Anlehnung an die Narrationsanalyse Schützes (1983, zitiert nach Küsters, 2009, S. 79ff.) analysiert. Dabei wurde wie folgt verfahren:

- formale Textanalyse: Der Interviewtext wurde in die Frageteile aufgeteilt, um eine Segmentierung einer Erzählkette vornehmen zu können;
- strukturelle inhaltliche Beschreibung: Durch die Analyse der herausgearbeiteten Erzählsegmente wurde versucht, den Subtext offen zu legen;
- analytische Abstraktion: Durch die Bildung von Prozesskategorien aus den Segmenten und deren Zuordnung zu den Untersuchungsfragen wurde der Text stark reduziert und strukturiert;
- komparative Analyse der Einzelfälle und reflektierende Interpretation: Es wurde einer Typikenbildung nachgegangen, indem fallspezifische Erfahrungshintergründe und wesentliche Orientierungsrahmen in Zusammenhang gebracht wurden (Nohl, 2006, S. 10).

### 3. DARSTELLUNG DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

#### 3.1 Sprachbiografische Fallstudien

Im Rahmen der Datenauswertung entstanden vier Fallstudien, welche im weiteren Textverlauf stark reduziert dargestellt werden<sup>3</sup>. Zur ersten Orientierung findet sich unten eine tabellarische Übersicht über die Befragten unserer Untersuchung.

**Tabelle 1:** Eckdaten der Befragten (aus den Fragebögen)

Name (geändert)	Adil	Rabiye	Ramaneeya	Kenza
<b>Alter</b>	32	23	23	22
<b>Geschlecht</b>	männlich	weiblich	weiblich	weiblich
<b>Herkunft</b>	Damaskus	Aleppo	Aleppo	Aleppo
<b>Einreise in die Türkei</b>	2013	2014	2015	2014
<b>Sozio-ökonom. Status</b>	bildungsfern	bildungsfern	bildungsnah	bildungsfern
<b>Englischlernen seit ...</b>	Sekundarstufe	Primarstufe	Sekundarstufe	Primarstufe
<b>Türkischlernen seit ...</b>	2016	2014	2015	2015

<sup>3</sup> Zur ausführlichen Darstellung der Fallstudien vgl. Merkle (2018).

<b>Studium in Syrien</b>	englische Literatur (kein Abschluss)	Elektrotechnik (kein Abschluss)	-	-
------------------------------	--	---------------------------------------	---	---

Es zeigt sich, dass drei Studierende aus der Arbeiterschicht und nur eine Probandin aus dem Bildungsmileu kommen. Alle erreichten den höchsten Bildungsabschluss im Sekundarbereich, zwei der Befragten studierten für einige Semester in Syrien. Während das Englischlernen bereits in der Schulzeit begonnen hatte und in drei Fällen als studienvorbereitende Maßnahme in der Türkei verbessert werden musste, erfolgte der institutionelle Türkischerwerb erst nach der Einreise in das Aufnahmeland. Somit sind Arabisch die Erstsprache, Türkisch die Zweitsprache und Englisch die erste Fremdsprache in allen vier Fällen.

### 3.1.1. Fallstudie Adil

Adil, der Älteste der Befragten, kam bereits mehrsprachig in die Türkei, denn er sprach Arabisch, Englisch und etwas Deutsch. Das professionelle Sprachniveau in Englisch verdankte er seinem nicht abgeschlossenen Erststudium der englischen Literatur in Syrien, welches auch ursächlich für seine Studienwahl in der Türkei war. Vor der Flucht ging Adil seinem Studium nicht ambitioniert nach, denn er stand unter großem finanziellen Druck, der ihn auch in seinem derzeitigen Studium blockiert. Die Versorgung und der Unterhalt seiner Frau, Kinder, Mutter und seines behinderten Bruders zwingen Adil zur Fokussierung seiner Arbeit als Kundenberater in einer Fluggesellschaft. Gleichzeitig strebt er die soziale Mobilität durch eine abgeschlossene Hochschulausbildung an, denn, wie er es selbst im Interview zum Ausdruck bringt, „I need something powerful“. Es ist Adils dringendes Anliegen, die Existenz der Familie mit einem soliden Beruf zu sichern. Äußerst frustriert reagierte er daher auf die Ablehnung der Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen aus Syrien, er wurde aber vom Besuch der Englisch-Vorbereitungsklasse in der Türkei befreit. Das institutionelle Lernen der Zweitsprache Türkisch ermöglichte er sich durch ein Stipendium. In Adils Alltag kann sich die Zweitsprache, aufgrund fehlender Sprachräume, nicht entwickeln, sodass aus der sprachlichen Unsicherheit häufig Entfremdungsgefühle aufflammen. Das Studium wirkt auf ihn wegen der türkischsprachigen Lehrveranstaltungen bereits im zweiten Semester langwierig und ermüdend, es besteht daher die Gefahr eines Studienabbruchs.

### 3.1.2. Fallstudie Rabiye

Nach der Einreise in die Türkei begann Rabiye recht bald mit dem Besuch eines Türkischkurses. Ihre hohe intrinsische Motivation, Arbeitserfahrungen im türkischsprachigen Umfeld und eine vermutlich vorhandene Sprachlernbegabung bringen ihren Zweitspracherwerb schnell voran. Rabiye fasste den Entschluss, ihr in Syrien abgebrochenes Studium fortzusetzen, musste jedoch einen Fachrichtungswechsel hinnehmen, weil sie in zwei Anläufen keinen Studienplatz bei den Ingenieurwissenschaften bekam. Das zunächst nicht favorisierte Englischlehramt-Studium gewann für sie schnell an Attraktivität, weil sie in der Zwischenzeit positive Erfahrung als Türkischlehrerin in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen sammeln konnte. Auch eine äußert positive Haltung dem Erlernen neuer Sprachen gegenüber, insbesondere durch den Kontakt zu Englischsprachigen, dürfte dabei sicherlich von Bedeutung sein. Im Lehramtsstudium besteht auch bei Rabiye die Gefahr des Studienabbruchs, weil das Bestehen der türkischsprachigen Seminare für sie mit erheblichem Aufwand verbunden ist. Gleichsam ergibt sich daraus eine Stresssituation, die sich auf die Grundmotivation auswirkt und soziale Dynamiken im Studium negativ beeinflusst. Betrachtet man ihre Englischkompetenzen anhand des Interviews, so kann bezweifelt werden, dass sie dem sprachlichen

Anspruch auch in Englisch-Fachseminaren gerecht werden kann. Der durch die Unterbrechung des Studiums und Vergleiche mit der Peer-Gruppe entstandene subjektiv empfundene Zeitdruck belastet Rabiye zusätzlich.

### **3.1.2. Fallstudie Ramaneeya**

Die sprachbiographische Rekonstruktion ergibt, dass Ramaneeya über ein höheres Bildungskapital als die anderen Befragten verfügt. Ihre bildungsnahe Familie war ein deutlicher Antrieb für die Fortführung ihres höheren Bildungswegs, sodass sie nach der Flucht aus Syrien zügig einen Türkischkurs absolvierte. Fehlende soziale Kontakte warfen jedoch eine große Diskrepanz zwischen formalen und realen Sprachkenntnissen auf. Deswegen bewarb sie sich nicht um ihr Wunschstudium des Innendesigns, sondern um englischsprachige Studiengänge. Englischlehramt stand dabei an erster Stelle, was sie mit der Vorliebe für Englisch und der angeblichen Mühelosigkeit beim Erlernen dieser Sprache begründete. Durch das Studium des Englischen als *lingua franca* erhofft sich Ramaneeya den Zugang zu besseren Arbeitsmöglichkeiten. Gleich nach der Immatrikulation machte sie erste eigene Unterrichtserfahrungen als Englischlehrerin, was annehmbar einen erheblichen Beitrag zur Professionalisierung leisten wird. Insgesamt drückt Ramaneeya einen hohen Zufriedenheitsgrad hinsichtlich englischsprachiger Seminare aus. Gleichsam deutet sich das Studium als sprachlicher Ausweg an, indem sie versucht, sich vom türkischen Umfeld abzuspalten. Türkischsprachige Seminare stellen für sie eine große Herausforderung dar, demzufolge wirkt dieser Zustand äußerst demotivierend auf ihre lernbezogene Motivation und Leistungsbereitschaft. Ein erfolgreicher Studienabschluss kann deshalb momentan als gefährdet bezeichnet werden.

### **3.1.2. Fallstudie Kenza**

Da sich ihre Eltern in einem Flüchtlingscamp in der Südosttürkei aufhalten, lebt Kenza in einem Wohnheim, das hinsichtlich des Zweitspracherwerbs einen wichtigen Lernkontext darstellt. Sie konnte daher ihre Zweitsprachkenntnisse aus der Türkisch-Vorbereitungsklasse gut anwenden und weiter entwickeln. Ihren Wunsch, Englisch auf Lehramt zu studieren, begründete sie mit der Erweiterung von Arbeitsperspektiven und einer möglichen Migration in ein anderes Land. Außerdem hatte sie nach eigenen Angaben schon seit der Schulzeit eine Affinität für Englisch und Interesse am Lehrberuf. Nach der Englisch-Vorbereitungsklasse versuchte Kenza ihre Kenntnisse, angetrieben durch die intrinsische Motivation, zu erhalten und voranzubringen, indem sie selbstständig und konsequent daran arbeitete. Ihre Aufnahme an der türkischen Universität verlief problemlos und sie zeigt momentan hohe Ambitionen ihrem Studium gegenüber. Finanziell wird sie durch ein deutsches Stipendienprogramm entlastet, was ihr ausreichend Zeit und Sorglosigkeit einräumt, ihrem Studium nachzugehen. Das Stipendium ist gleichzeitig eine wichtige Leistungsmotivation, denn es ist an das erfolgreiche Bestehen der Seminare gebunden. Kenza erlernt simultan zwei für sie fremde Sprachen, worin sie im stetigen Aushandlungsprozess steht, den sie durch Entschlossenheit meistert. Auch das Code-Switching nutzt sie konstruktiv. Die ersten Semester verlaufen erfolgreich und auch am öffentlichen Leben kann sie durch ihre gesicherten Sprachkenntnisse aktiv teilnehmen. Bei Kenza trägt das Studium wesentlich zu einer erfolgreichen Integration bei.

### 3.2 Beantworten der Untersuchungsfragen

Im Folgenden werden kontrastive Vergleiche der Einzelfälle im Hinblick auf zwei Untersuchungsfragen gezogen. Dabei versuchen wir Typiken im Sinne von Nohl (2006) zu erstellen.

#### 3.2.1. Inwieweit steht die Wahl der geflüchteten syrischen Studierenden für das Englischlehramt-Studium in der Türkei in Verbindung mit ihrer Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung?

In der nachfolgenden Tabelle werden kurz Informationen im Hinblick auf die Wahl des Englischlehramts zusammengefasst.

**Tabelle 2:** Wahl des Englischlehramts

Name (geändert)	Adil	Rabiye	Ramaneeya	Kenza
<b>Englisch-Lehramt als erste Wahl</b>	ja	nein (letzte Wahl)	ja (ausweichendes Verhalten)	ja
<b>Gründe für die Aufnahme eines Studiums (neben sozialer Mobilität)</b>	finanzielle Überlegungen	Weiterführung des Studiums, Vergleich mit Peer	Vergleich mit dem Vater (er studierte auch in der Türkei) und Peer	Arbeit, Migration
<b>Gründe für das Englischlehramt</b>	pragmatisch, auf dem Erststudium aufbauend	Zeitdruck, kein anderer präferierter Studiengang möglich, Interesse an Fremdsprachen	mangelndes Türkisch, Wunschdenken	Affinität für Englisch, Lehrerin als Traumberuf
<b>Stipendium</b>	für den Türkischkurs	-	-	für das komplette Studium
<b>eigenes Unterrichten</b>	-	Türkisch (private syrische Grundschule, Sprachschule)	Englisch (Sprachschule)	-

Insgesamt kann bei allen Befragten festgestellt werden, dass Sicherheitsbedürfnisse und eine Verbesserung der Lebensverhältnisse die wichtigsten Pull-Faktoren zur Migration in die Türkei sind. Die Aufnahme des Studiums wird durch die soziale Mobilität (Verbesserung der eigenen Bildungssituation und der ökonomischen Situation der Familie) determiniert. Die Entscheidung für das Englischlehramt-Studium wird vor allem mit erhöhten Chancen auf dem (internationalen) Arbeitsmarkt begründet. Ähnliche Befunden finden sich auch bei Çinkara (2017, S. 198f.).

Die Befragten versuchen, die durch die Flucht entstandenen Unterbrechungen in der Bildungslaufbahn schnellstmöglich zu beheben, motiviert durch die Familie, den Vergleichsdruck mit den Gleichaltrigen oder ein Stipendium. Die Wahl der Universität lässt sich vor allem auf den konkreten Standort zurückführen, begründet durch Arbeitswechsel, Bildungsempfehlungen der Familie oder eine gute Arbeitsperspektive. Der Studiengang wird nicht zuletzt durch den Wert des Englischen als *lingua franca* (dazu auch Salo & Dufa, 2018) priorisiert. Es lässt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen einer hohen Zufriedenheit mit englischsprachigen und einer niedrigen Zufriedenheit mit türkischsprachigen Lehrveranstaltungen feststellen, welche bei fast allen Befragten Frustrationen erzeugt. Darüber hinaus zeigen unsere Daten deutlich, dass eigene frühzeitige Unterrichtserfahrungen einen positiven Einfluss auf das Berufsbild und die Studienmotivation haben.

Aus der Datenlage ergeben sich folgende Typiken im Hinblick auf das Englischlehramt-Studium:

Typik 1 (integrationshemmend): Die Entscheidung für einen englischsprachigen Studiengang wird vor allem durch den Faktor eines Ausweichverhaltens getroffen, um im Studium die noch nicht ausreichend beherrschte türkische Sprache zu vermeiden. Dies ergibt sich jedoch als ein Trugschluss, weil zahlreiche erziehungswissenschaftliche Lehrveranstaltungen auf Türkisch abgehalten werden. Es besteht dadurch die Gefahr des Studienabbruchs.

Typik 2 (integrationsfördernd): Eigene frühzeitige Unterrichtserfahrungen, ob in Englisch oder Türkisch, erhöhen die studienbezogene Motivation und Leistungsbereitschaft im Englisch-Lehramtsstudium.

Typik 3 (integrationsfördernd): Der erfolgreiche Türkischerwerb beeinflusst die Entscheidung positiv, eine weitere Fremdsprache (Englisch) zu erlernen.

### 3.2.1. Inwiefern trägt die Ausbildung der geflüchteten syrischen Studierenden zu Englischlehrkräften in der Türkei zu einer fortschreitenden Integration bei?

In der folgenden Tabelle werden Informationen im Hinblick auf den Integrationsprozess zusammenfassend dargestellt.

**Tabelle 3:** Aspekte des Intergrationsprozesses

Name (geändert)	Adil	Rabiye	Ramaneeya	Kenza
<b>Wohnen</b>	segregativ	segregativ	segregativ	integrativ (Wohnheim)
<b>türkische Kontakte</b>	nur im Studium	nur im Studium	nur im Studium	auch außerhalb des Studiums
<b>Finanzierung des Studiums</b>	Vollzeitstelle	Lehrtätigkeit	Lehrtätigkeit	Stipendium
<b>Sozio-kulturelle Akzeptanz</b>	Erfahrungen mit Ausgrenzung	Erfahrungen mit Ausgrenzung	relativ hoch	hoch
<b>Belastbarkeit</b>	niedrig durch Beruf, Familie und türkische Seminare, Abbruchrisiko	niedrig durch Erfahrungen mit Ausgrenzung und türkische Seminare, Abbruchrisiko	mittelmäßig durch türkische Seminare und Fluchtbelastung	hoch

Im Hinblick auf den Beitrag der Hochschulausbildung der syrischen Studierenden zum Intergrationsprozess lassen sich mehrere positive Einflüsse feststellen. Zum einen erhöht das Studium das soziale Kapital der geflüchteten Studierenden, weil es eine soziale Entmischung durch regelmäßige Kontakte mit türkischen Studierenden hervorruft. Zum anderen eröffnet das Studium einen Sprachkontext, in dem das Türkische in unterschiedlichen Kontexten und sozialen Interaktionen praktiziert werden kann. Bei den meisten befragten Studierenden ist die Universität das einzige türkischsprachige Umfeld.

Die hohen universitären Anforderungen an die Türkischkenntnisse führen jedoch dazu, dass die syrischen Studierenden darin, trotz formal erbrachter Nachweise während der Vorbereitungsphase, eine Leistungsgrenze sehen. Ähnliches stellen auch Kimmelman und Lang (2014, S. 138) sowie Çopur und Demirel (2016, S. 21) fest. Am Ende des ersten Semesters erreichten unsere Befragten die Mindestpunktzahl in einem oder mehreren türkischsprachigen Seminaren nicht. Daher wünschen sie sich daher ein komplett englischsprachiges Studium.

Auch in den Interviews wurden Diskriminierungserfahrungen explizit im Zusammenhang mit dem Türkischen thematisiert, welche zu Exklusionsreaktionen und sprachlicher Segregation führen können (auch Brinkmann & Uslucan, 2013, S. 107f.). Aufgrund von sprachlichen Defiziten kommt es bei drei Befragten kaum zu Kontakt mit einheimischen Studierenden (Ähnliches auch bei Kimmelman & Lang, 2014, S. 139). Deutlich wird, dass je höher die Sprachkompetenz der Zweitsprache ist, desto schneller kann sozio-kulturelle Integration voranschreiten und den Bildungserfolg (Ausbildung zur Englischlehrkraft) positiv beeinflussen, denn besonders bei Schwierigkeiten im Studium wären Kontakte zu einheimischen Studierenden hilfreich.

Der Vergleich zwischen den einzelnen Fallstudien lässt einige Typiken im Hinblick auf den Integrationsverlauf feststellen:

Typik 1 (integrationsfördernd): Die mehrsprachige Situation an der Universität wird als Bereicherung erlebt, auch das Code-Switching wird als eine wertvolle Kompetenz betrachtet. Dies geht mit der Erhöhung des Selbstvertrauens einher und stärkt die offene Haltung auf sozialer Ebene: "learning a language positively affects resilience" (Çinkara, 2017, S. 200).

Typik 2 (integrationshemmend): Die durch das Studium entstandene mehrsprachige Situation, die eine kompetente Beherrschung von zwei sich noch im Erwerbsprozess befindenden Sprachen erfordert, wird als eine Belastung empfunden. Insbesondere die Teilnahme an türkischsprachigen Fachseminaren erweist sich als problematisch, es besteht daher die Gefahr eines Studienabbruchs. Dies ist auch mit Ausgrenzungserfahrungen und folglich psychischer Belastung verbunden.

Typik 3 (integrationsfördernd): Die begonnene Professionalisierung zu Fremdsprachenlehrkräften bringt die Studierenden dazu, erste eigene Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Somit treten sie ins Erwerbsleben ein und nehmen aktiv am Arbeitsmarkt teil. Dies ist als Aufwärtsmobilität durch die Professionalisierung zur Englischlehrkraft zu verstehen. Die berufliche Selbstständigkeit von Migrierten ist ein häufig zu beobachtendes Phänomen (Kimmelman & Lang 2014, S. 141; Heckmann, 2015, S. 112).

Typik 4 (integrationshemmend): Eine menschlich-natürliche Tendenz zur Homogenität (Heckmann, 2015, S. 182) führt dazu, dass Migrierte sich in bestimmten Wohngebieten zentralisieren. Der erfolgreiche Zweitspracherwerb wird dadurch erschwert und beeinflusst den Bildungsverlauf negativ (so auch Kimmelman & Lang, 2014, S. 138).

#### **4. DISKUSSION DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE UND AUSBLICK**

Während Kimmelman und Lang (2014) die Mehrzahl der Schwierigkeit im Studium bei zugewanderten Studierenden vor allem auf ihren niedrigen sozio-ökonomischen Status zurückführen, konnte dies in unserer Untersuchung nicht nachgewiesen werden. Dagegen stellen wir fest, dass den Ursprung der Problemkette vor allem Sprachdefizite in der Zweitsprache darstellen, welche zu Ausgrenzungserfahrungen, Desinformation, Überforderung, Angstverhalten und schließlich zum Studienabbruch führen können.

Im Bezug auf die Untersuchungsergebnisse von Çopur und Demirel (2016) ist zu bemerken, dass die Forschenden zwar zentrale migrationsbedingte Problemfaktoren für die Bildungslaufbahn von syrischen Studierenden definieren, diese aber größtenteils nicht in ihrer einzelnen Bedeutung differenzieren und in ihrer Individualität ergreifen. In unserer Untersuchung lassen sich im Allgemeinen Bildungsunterbrechungen, ökonomische Probleme, Sprachbarrieren bei der sozialen und akademischen Partizipation sowie soziale Ausgrenzung bestätigen. Da an unserer Untersuchung auch eine Stipendiatin und ein Stipendiat teilnahmen, konnte eine deutliche Beschleunigung des Integrationsverlaufs durch Minimierung der Lebens- und Bildungskosten festgestellt werden. Der Forderung von Çopur und Demirel (2016, S. 23) zur Erhöhung der finanziellen Unterstützung für geflüchtete Studierende kann somit beigepflichtet werden.

Gegensätzlich zu Kimmelmann und Lang (2014, S. 140), die die Zugänglichkeit zu Lehrenden kritisieren, ist unseren Daten zu entnehmen, dass viele Lehrkräfte im tertiären Bildungsbereich der Türkei, insbesondere jene mit Zuwanderungsgeschichte, den geflüchteten Studierenden zumindest teilweise individuelle Unterstützung anbieten, indem sie Einzelgespräche führen und Prüfungsalternativen in den auf Türkisch gehaltenen Seminaren geben. Auch der angemessene Umgang mit Fluchtbelastungen sollte zu einem Fortbildungsgebiet der Lehrenden gehören.

Im Hinblick auf Ergebnisse von Çinkara (2017, S. 199) kann auch mit unserer Untersuchung bestätigt werden, dass mit dem Studium des Englischen als *lingua franca* eine bessere Arbeitsperspektive (während und nach dem Studium) sowie sprachliche Erleichterungen während der Hochschulausbildung verbunden werden. Auf die Rolle des Türkischen blickend konnten zwar keine übereinstimmenden Ergebnisse zu funktionalen Sprachkenntnissen für die Selbstorganisation an und außerhalb der Universität oder für Behördengänge ermittelt werden, diese sind aber höchstannehmbar.

Abschließend lässt sich feststellen, dass Geflüchtete an Hochschulen und insbesondere an erziehungswissenschaftlichen Fakultäten wichtig sind, da sie die Diversität der Gesellschaft in allen Bereichen zum Ausdruck bringen. Ihre Potentiale und Defizite müssten in der Lehrendenausbildung verstärkt wahrgenommen werden (Massumi, 2014, S. 93). Im Hinblick auf die Studienanforderungen könnten beispielsweise spezielle Fachsprachtrainings den Gewinn sprachlicher Sicherheit erwirken und das Abbruchrisiko verringern. Im Lehramtsstudium sollte für einen bewussten und verständnisvollen Umgang mit kultureller Diversität durch die Vermittlung interkultureller Kompetenzen geworben werden. Dies könnte auch im Rahmen pädagogischer Fächer Anklang finden. "Respect, tolerance, open-mindedness, reflection and learning about the self and the other" (Aba, 2016, S. 488), Merkmale die durch die Aneignung interkultureller Kompetenzen hervorgehen, zählen nicht zuletzt zu einer kompetenten Lehrendenpersönlichkeit unserer Zeit.

## LITERATUR

- Aba, D. (2016). Addressing intercultural experience and academic mobility in higher education. *Intercultural Communication Research*, 45(6), S. 487-502.
- Aguado, K. (2014). Triangulation. In J. Settinieri, S. Demirkaya, A. Feldmeier, N. Gültekin-Karakoç & C. Riemer (Hrsg.), *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 47-55.
- Apeltauer, E. & Şenyıldız, A. (2011). *Lernen in mehrsprachigen Klassen – Sprachlernbiographien nutzen*. Berlin: Cornelsen.

- Brinkmann, H. U. (2013). Erfolge und Probleme der Integration. In H. U. Brinkmann & H. Uslucan (Hrsg.), *Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 103-126.
- Çinkara, E. (2017). The Role of L+ Turkish and English Learning in Resilience: A Case of Syrian students at Gaziantep University. *Journal of Language and Linguistic Studies*, 13(2), 190-203. Verfügbar unter <http://www.jlls.org/index.php/jlls/article/view/640> [19.04.2018].
- Çopur, A. & Demirel, M. (2016). Suriyeli Mültecilerin Yükseköğrenim Sorunu: Göç Süreci ve Sonrası. *Eğitim Bilimlerinde Yenilikler ve Nitelik Arayışı, Pegem Akademi Yayıncılık*, S. 13-27.
- Daase, A., Hinrichs, B., Settinieri, J. (2014). Befragung. In J. Settinieri, S. Demirkaya, A. Feldmeier, N. Gültekin-Karakoç & C. Riemer (Hrsg.), *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (S. 103-121). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Franceschini, R. (2002). Sprachbiographien: Erzählungen über Mehrsprachigkeit und deren Erkenntnisinteresse für die Spracherwerbsforschung und die Neurobiologie der Mehrsprachigkeit. *Bulletin VALS-ASLA*, 76, 19-33. Verfügbar unter <https://doc.rero.ch/record/18315/files/05-Franceschini.pdf> [01.05.2018].
- Heckmann, F. (2015). *Integration von Migranten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kimmelmann, N. & Lang, J. (2014). Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund und ihre Schwierigkeiten an der Universität. In J. Seifried, U. Faßhauer & S. Seeber (Hrsg.), *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2014*. Opladen [u.a.]: Budrich, S. 135-146.
- Meng, K. (2001). *Russlanddeutsche Sprachbiografien: Untersuchungen zur sprachlichen Integration von Aussiedlerfamilien*. Tübingen: Narr.
- Küsters, Y. (2009). *Narrative Interviews*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Massumi, M. (2014). Diversität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Budrich Journals: Haushalt in Bildung und Forschung*, 4(1), 87-95.
- Mayring, P. (1991). Qualitative Inhaltsanalyse. In U. Flick, E. von Kardoff, H. Keupp, L. vom Rosenstiel & s. Wolff (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. München: Beltz - Psychologie Verl. Union, S. 209-213.
- Merkle, L. K. (2018). *Integrationsmechanismen und Professionalisierung: eine qualitative Untersuchung zu Sprachbiografien syrischer Studierender an einer Englisch-Lehramt-Abteilung in der Türkei* (nicht veröffentlichte Masterarbeit). Schwäbisch Gmünd: o. V.
- Nekvapil, J. (2003). Language biographies and the analysis of language situations: on the life of the German community in the Czech Republic. *International Journal of the Sociology of Language*, 162, 63-83.
- Nohl, A.-M. (2005). Dokumentarische Interpretation narrativer Interviews. *Bildungsforschung*, 2 (2), 1-19. Verfügbar unter von <http://www.bildungsforschung.org/Archiv/2005-02/interview/> [23.05.2018].
- Salo, N. & Dufva, H. (2018). Words and images of multilingualism: A case study of two North Korean refugees. *Applied Linguistics Review*, 9(2-3), 421-448.
- Turgut, E. (2016). The Impact of Cultural Diversity on the Academic Performance: A Study on Turkish Universities. *International Business Research*, (9)5, 135-145.